

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N. 72.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmayr.

Dienstag den 9. September 1817.

A u s l a n d. P r e u ß e n.

Berliner Zeitungen schreiben: „Am 11. August haben die festgesetzten dießjährigen Landwehrübungen ihren Anfang genommen. Es ließ sich erwarten, daß die Residenz an Bereitwilligkeit und Eifer zur Ausführung dieser Maafregel hinter andern Städten der Monarchie nicht zurückstehen, vielmehr trotz der mancherlei, in den besondern Verhältnissen Berlins liegenden Schwierigkeiten, ein vorzügliches Beispiel zur Nachahmung geben würde, in der That hat sich auch wiederum hierbei der gute und kräftige Sinn der Einwohner Berlins bewährt. Sie erkennen es und werden es immer mehr mit schönem Selbstgefühl erkennen, wie durch die Einführung einer gut organisirten allgemeinen Landesbewaffnung und durch die Kraft-Entwickelung des rüstigen Volkes, angetrieben durch Liebe für König und Vaterland, allein die dauernde Sicherheit des Staats begründet werden kann. Auch die sonntägigen freiwilligen Uebungen der Landwehrmänner haben bereits begonnen, und werden, wie mit Zu-

versicht zu erwarten ist, um so mehrere und freudige Theilnehmer finden, als die Erfahrung lehren wird, daß durch sie der friedliche Gewerbsmann des Bürgers auf keine Weise gestört wird, und daß es wahrhaft freiwillige Uebungen sind, an welchen Theil nehmen zu dürfen eines jeden freien Mannes Stolz seyn muß. Heil dem Volke, das eines solchen Vertrauens stets werth ist, und selbst in den Stunden der Gefahr nichts Höheres kennt als den Ruf: Mit Gott, für König und Vaterland!“ (Allg. Z.)

Die Schlesische Zeitung enthält folgendes aus Breslau vom 26. August:

Ein Theil der hiesigen, zum ersten Aufgebote der Landwehr gehörigen, und zum Eintritt in dieselbe bestimmten Einwohner, hatte aus unrichtiger Ansicht die gesetzlich vorgeschriebene Leistung des dießfälligen Eides in dem ersten hierzu anberaumten Termine verweigert, und dadurch Veranlassung gegeben, daß auch mit Vereidung der übrigen hierzu Bereitwilligen nicht vorgeschritten worden war. Diesen Umstand hatten einige Uebelgesinnte unter den ersteren benuzt, um auch mehrere der Bereitwilligen gegen die Ableistung des Eides zu gewinnen.

Bei einem zweiten zum Schwören anberaumten Termin, wurde der Eid zwar von einem kleinen Theil der Borgeladenen geleistet, von dem größten Theil aber, in Folge dieser Aufstachelung aufs neue verweigert. Einige, welche den Eid leisteten, wurden sogar von einer Anzahl derer, welche den Eid verweigert, gemißhandelt. Die Aufrechterhaltung des Gesetzes, der bürgerl. Ordnung und Ruhe, so wie die Sicherstellung der Wohlgefinnten, machten es nothwendig, einige jener Uebelgefinnten, welche sich als solch öffentlich bekundet hatten, schnell zu entfernen, um dadurch weiterem schädlichen Einflusse vorzubeugen.

Diesen Umstand benutzten einige hundert Nichtswürdige am 23. früh zu tumultuarischen Gewaltthatigkeiten. Obwohl dieser Tumult durch kräftige Maßregeln der obersten Militär- und Civil- Behörden, so wie durch zweckmäßiges Mitwirken der Stadtverwaltung, in seinem Fortgange bald wieder gestillt wurde, so hatte der zügellose Muthwille der Zusammengelaufenen doch Zeit gewonnen, einige Erzeße an etlichen öffentlichen Gebäuden zu verüben. Mehrere dieser Tumultuanten sind bereits festgenommen, und der obersten Justizbehörde der Provinz zur Untersuchung und Verurteilung überliefert worden.

In dem Abscheu aller rechtlichen Bewoher der Stadt hat der ganze unrubige Vorfall seine verdiente Würdigung gefunden; vorzüglich aber hat über dessen Veranlassung die Bürgerschaft durch den Magistrat und Stadtverordneten, als ihre Repräsentanten, ihren gediegenen Bürgerinn durch die Erklärung ausgesprochen: „denjenigen sofort aus ihrer Mitte, unter Zurückgabe des erlegten Eintrittsgeldes, auszustoßen, welcher ferner auf seiner Weigerung dem Landes-Wehr-Gesetz zu genügen, bestehen würde.“

Diese ehrenwerthe Erklärung ihrer eigenen Mitbürger hat die Irregeleiteten von der Unrechtmäßigkeit ihrer frühern Weigerung bald überzeugt, und dem Schwörungs-Akt erwünschten und ungestörten Fortgang bewirkt.

Ruhe und Ordnung wurde schon am 23. dieses vollkommen wieder hergestellt und ist nicht weiter gestört worden.

Die schnelle Rückkehr von dieser augenblicklichen Verirrung gibt einen Beweis, daß der alte Sinn der Treue und Anhänglichkeit, den, wie ganz Schlessen, so auch die Hauptstadt von jeher und vorzüglich in den jüngst verfloßenen denkwürdigen Jahren gegen den besten König und dessen glorreichen Thron, bewahrt haben und wovon die in unsern Kirchen vereinigten Rabbinen von 132 für das Vaterland gefallenen Söhne der Hauptstadt ein offenes Zeugniß geben, noch nicht erloschen ist. (W. 3.)

Deutschland.

Die königl. preussische Regierung zu Arenberg hat öffentlich bekannt machen lassen, daß der commandirende General, General-Lieutenant v. Diehlmann, über den in No. 22. des Rheinisch-Westphälischen Anzeigers unter der Ueberschrift: „Öffentliche Gottesverehrung,“ abgedruckten Artikel von dem Redakteur dieser Zeitschrift, Regierungs-Rath Wallingfrod, in Dortmund, nähere Auskunft verlangt, daß Letzterer jedoch abgelehnt hat, den Einsender zu nennen, dagegen zum Beweise der Wahrheit jenes Artikels auf mehrere Zeugen sich berufen hat, das Letztere aber der Wahrheit jener Angabe des Westphälischen Anzeigers widersprochen, und daß daher gegen den Regierungs-Rath Wallingfrod gegenwärtig der kaiserliche Proceß eingeleitet ist, auch dessen Ausgang zu seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden soll.

Se. Durchl. der Fürst von Hardenberg traf auf seinem Wege von Karlsbad nach dem Rheine am 27. Aug. Nachmittags zu Nürnberg ein, und setzte am 29. die Reise über Würzburg weiter fort.

(W. 3.)

Sachsen.

In mehreren öffentlichen Blättern wurde vor einiger Zeit die Anzeige aus der *** Zeitung aufgenommen, daß für den König von Hayti eine Krone in Leipzig gearbeitet worden wäre. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Der Verfertiger dieser Krone, ein sehr geschickter Goldarbeiter, der sich längere Zeit in Petersburg und London aufhielt, jetzt in Leipzig wohnt und Mitglied

der Büchsengesellschaft im Hôtel de Bavière in, hat diese dem Präsidenten dieser Gesellschaft aus Scherz, bestimmt. Sie lag in seinem Zimmer unter einer großen Glasglocke, schön gearbeitet, vergoldet, mit Steinen oben auf mit einem ungeheuern Rauchtopas besetzt, und mag wohl hundert Thaler werth seyn. Da nun die Menschen den Staat hielten, und nicht bemerkten, daß darauf steht: „dem erlauchten Büchsenpräsidenten,“ und die Biegel mit Weintrauben besetzt sind, so hat er sich den Spaß gemacht, den Leuten aufzuhängen, sie sei für den König von Hayti. Unter diesen war nun auch der Redakteur der L*** Zeitung, der nichts Eiligeres zu thun hatte, als seine Zeitung, mit einer so interessanten Nachricht zu bereichern. Der französ. Gesandte in Dresden erkundigte sich nun bei der sächs. Regierung, worauf diese das Nähere in Leipzig untersuchen ließ, und sich diese Geschichte auf das ergötzlichste, und mit einer Nase für den Zeitungsschreiber, endigte.

Frankreich.

Zu Paris soll jetzt eine Versicherungsgesellschaft gegen Hagel und Ueberschwemmung errichtet werden. Für einen geringen Geldbeitrag wird jeder Landbesitzer, der seine Erndte durch dergleichen Naturereignisse verliert, hinreichend entschädigt. Die Sache verdient Nachahmung. (S. 2.)

Am 23. Aug. hielt der König, mit den Herzoginnen von Angoulême und Berry in einem offenen Wagen sitzend, und von den Prinzen zu Pferde begleitet, auf dem Marsfelde eine große Manöverung. Es waren 16 Gardebataillons, 2 Artillerieregimenter, 6 Legionen und 8 Kavallerieregimenter versammelt. Das Wetter war günstig und die Zuschauerzahl unermesslich. Als der König beim Wegfahren vor der Militärschule vorbeikam, wo sich der Graf von Muppin in einem einfachen grünen Frak gekleidet am Fenster befand, rufte er diesem zu: „Sire sind Sie zufrieden?“ Im höchsten Grade antwortete der Hr. Graf. „Ein Beifall wie der Ihrige ist wahrhaft schmeichelhaft,“ erwiderte der König von Frankreich. Die Lustertöne vom Vivatgeschrei des Volks. (Aug. 2.)

Schweiz.

In einem Schweizer Blatte (nicht in der Schaffhauser Zeitung) ließt man folgende Anzeige: „Unterzeichneter erbietet sich, den Rheinfluss durch einen unterirdischen Kanal binnen zwei Jahren mit einem Kostenaufwande von 3 bis 4000 Gulden rheinisch gänzlich zu vernichten, und denselben für Rheinschiffe aufwärts und abwärts fahrbar zu machen. Kupferberg bei Culmbach in Franken, den 10. August 1817.“

Milg, königl. baier. Bergrath.
(S. 2.)

Dänemark.

Die irdischen Ueberreste des Seehelden Lordenstold, dem jetzt ein würdiges Grabmahl errichtet werden soll, haben bis jetzt in einem simplen Sarge in derselben Capelle der Holmens Kirche gestanden, worin dem berühmten Niels Juul schon vor vielen Jahren ein prächtiges Monument von Marmor errichtet worden. Als der Sarg Lordenstolds vor einigen 10 Jahren verfallen war und seine Ueberreste in einen neuen Sarg gelegt werden sollten, fand man ihn so wohl erhalten, daß er als eine Merkwürdigkeit mehrere Wochen öffentlich zur Schau ausgestellt wurde. Man konnte seine Gesichtszüge noch deutlich erkennen, und der unsterbliche Held lag, was man am wenigsten hätte erwarten sollen, mit einer Alongete in dem Sarge (Wdr.)

Insel St. Helena.

Londoner Blätter sprechen von einem interessanten Schreiben eines Adjutanten des französischen Commissärs Marquis von Montchenu, an seine Mutter, welches zu Paris circulire. Diesem Schreiben zufolge hatte sich General Berrand von Bonaparte getrennt, und die Insel verlassen; ein Gleiches sei von dem französischen Arzte, der Napoleon begleitet hatte, aus Verdruss über die Behandlung, die er von letzterem erdulden mußte, geschehen. Nun sei niemand von Bedeutung mehr bei Bonaparte, als Montholon und dessen Gemahlin; mit Herrn Pascombe, dem Eigenthümer von Longwood, sei Bonaparte im Streit und so weiter. (Wdr.)

M i s s e l l e n.

Der ehemalige Gebrauch, Heilige zu militärischen Würden zu ernennen, ist jetzt in Spanien erneuert worden; der heil. Ignatius von Loyola ist zum General-Kapitän der spanischen Armeen ernannt worden, und hat das Großkreuz des Karlsordens erhalten. Im Großherzogthum Baden wurde durch eine Verordnung vom 14. August die Getreidesperre und alle wegen der Fruchttheuerung ergangenen Verordnungen aufgehoben.

Am 21. August Morgens trug sich zu Frankfurt eine schreckliche Geschichte zu, welche allgemeine Bestürzung und Schrecken in dieser Stadt verbreitete. Ein Tischler ermordete nämlich sein schwangeres Weib, seine fünf Kinder, wovon das älteste noch nicht 3 Jahre alt ist, und dann sich selbst. Die Veranlassung zu dieser schrecklichen That kennt man noch nicht. Den sämtlichen unglücklichen Schlachtopfern war die Kehle durchgeschnitten. — Der Verlust der Garderobe des abgebrannten Beck. Schauspielhauses wird auf 120,000 Rthlr. geschätzt. Bloss für die verbrannten Perücken schlägt man den Verlust

auf 5000 Rthlr. an. — Die königl. großbritannische astronomische Gesellschaft zu Glasgow hat durch einen berühmten Optiker ein Sonnenmicroscop erhalten, das größte welches bisher verfertigt worden ist. Der erste Versuch mit diesem prächtigen Instrument hat zur Entdeckung erstaunenswerther Phänomene geführt; man bemerkte Hunderte von Insecten, welche den Körper einer Mücke verzehrten; zwanzig andere lebten Monatslang auf dem Fuß einer Motte. Diese Thiere werden durch dies Microscop zu einer Länge von 9 Zoll vergrößert, während ihre natürliche Größe nur den 14100 Theil eines Zolles beträgt. Das Mineralreich bietet Wunder anderer Art dar; die glänzendsten Gegenstände der Krystallisation, deren Farben alles übertreffen, was die menschliche Einbildungskraft sich vorzustellen vermag. (B. v. L.)

Wechsel-Cours in Wien
am 4. September 1817.

Conventionsmünze von Hundert 314 fl.

In der Expedition dieses Blattes am Plage Nr. 12 sind zu haben:

Quittungen, zur Behebung der Interessen von krainerisch-sländischen Domestic-Capitalien.

Licitations-Anzeige. (1)

Am 12. des laufenden M. September Vormittags von 9. bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in dem dasigen Theater-Gebäude sowohl Logen als auch gesperete Sitze auf ein ganzes Jahr, das ist seit 1ten September 1817 bis hin 1818 versteigerungsweise in Pacht überlassen werden, wozu die hiezu Lusttragenden zur obbestimmten Zeit zu erscheinen hiemit vorgeladen werden.

Von der Theater Ober-Direction.

Laißach den 2. Sept. 1817.